

BRANDAKTUELL

Offizielles Mitteilungsblatt des LFV SH für Mitglieder und Freunde der Feuerwehren in Schleswig-Holstein



Ausgabe 6/2021, 15. Jahrgang, Nummer 302, 18. August 2021

Herausgeber: Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein, Hopfenstraße 2, 24114 Kiel, Tel. 0431 / 6032195

Besuchen Sie unsere Website > www.LFV-SH.de



Die Themen dieser Ausgabe:

Land SH: Schleswig-Holstein wird 75 Jahre jung Seite 2

LFV SH: Hilfe für betroffene Feuerwehren in NRW und RLP
Neue Normen Seite 3

MILIG: Sabine Sütterlin-Waack dankt aus Rheinland-Pfalz zurückgekehrten
Helferinnen und Helfern Seite 4



Aus den Kreisverbänden

KFV Ostholstein: Feuerwehr Scharbeutz übt im Abbruchhaus
Spendenübergabe an die Jugendfeuerwehr Lensahn Seite 5

KFV Stormarn: Der gemeinsame Weg zurück in die Präsenz - Corona zum Trotz Seite 6

Feuerwehr Flensburg: FF Jürgensby sammelt Pfandflaschen für Fluthilfe Seite 6

KFV Plön: Mitgliederwerbungsaktion der FF Mönkeberg Seite 7

KFV Rendsburg-Eckernförde: Mitgliederversammlung des KFV in Präsenz abgehalten Seite 8
21 Einsatzkräfte in technischer Großtierrettung ausgebildet Seite 9



Einsatzberichte

KFV Rendsburg-Eckernförde: Einsatzstarkes Wochenende mit zwei Toten und Verletzten Seite 10

Feuerwehr Neumünster: Einfamilienhaus nach Dachstuhlbrand nicht mehr bewohnbar Seite 11

Feuerwehr Lübeck: Vollbrand einer Lagerhalle am Alten Güterbahnhof Seite 11



Ausbildungsangebot Konfliktberatung Herbst 2021 Seite 12



Land SH

Schleswig-Holstein wird 75 Jahre jung



Vor 75 Jahren wurde Schleswig-Holstein gegründet. Die Landesregierung feiert diesen runden Geburtstag mit einem Bürgerfest in Schleswig – und der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein ist dabei.



Noch ist es still auf Schloss Gottorf – doch schon am Samstag feiert der echte Norden hier Geburtstag. © M. Staudt / grafikfoto.de

Ob Fischbude im Hafen oder Offshore-Windpark, ob Hofladen oder KI-Labor – Schleswig-Holstein ist so vielfältig wie seine Bürger:innen. Sie sollen im Zentrum der Feierlichkeiten zum 75. Jubiläum des Landes am 22. August auf Schloss Gottorf stehen. „Gemeinsam mit den Menschen in Schleswig-Holstein wollen wir die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft unseres Landes feiern“, sagte Ministerpräsident Daniel Günther bei der Vorstellung der Pläne. Die Feierlichkeiten stehen unter dem Motto: „Unsere Geschichte. Unser Tag. Unsere Zukunft.“

Der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein ist ebenfalls mit von der Partie. Auf der „Blaulichtmeile“ stehen Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Geschäftsstelle Rede und Antwort. Das Fest beginnt um 10 Uhr und endet um 18 Uhr.

Es wird ein kostenloser Busshuttle (9.30 – 18.30 Uhr, alle 15 Min.; keine Parkflächen in der Nähe) angeboten vom Flugplatz Jagel zum Schloss Gottorf und vom Bahnhof Schleswig zum Oberlandesgericht Schleswig. Danach sind es noch 500 m Fußweg zum Schloss Gottorf.

„Schleswig-Holstein hat in den vergangenen 75 Jahren viele Herausforderungen angenommen und gut gemeistert“, betonte Ministerpräsident Daniel Günther. Er sei davon überzeugt, dass die Bürger:innen das Jubiläum trotz der Corona-Auflagen fröhlich und unbeschwert feiern könnten. „Ich freue mich auf den 22. August und bin sehr optimistisch, dass wir uns gemeinsam mit vielen Verbänden, Vereinen und Institutionen gut präsentieren werden und einen großartigen Tag feiern können“, sagte Günther.

Auf dem Bürgerfest werden zahlreiche Akteure aus Kunst, Kultur, Bildung und Wissenschaft mit spannenden Infoständen und abwechslungsreichen Mitmachaktionen einen Einblick in ihre Arbeit geben. Die Präsentationen werden dabei einen Bogen schlagen über 75 Jahre schleswig-holsteinische Geschichte – vom mühevollen Aufbau nach dem Krieg bis hin zu erfolgreichen Start-ups und Forschungseinrichtungen mit Themen wie Künstlicher Intelligenz und grüner Energie. Außerdem laden die Landesmuseen Schloss Gottorf am 22. August zu einem Tag der offenen Tür ein.

Diese Hygieneregeln gelten auf dem Landesgeburtstag

Die Pandemie ist noch nicht überstanden – deshalb gelten auf dem Bürgerfest bestimmte Hygieneregeln. © dpa

Keine Testpflicht

Für das Betreten des Festgeländes benötigen Sie keinen Impf-, Genesenen- oder Testnachweis. Zum Schutz Ihrer Mitmenschen empfehlen wir jedoch insbesondere nicht-geimpften Personen, sich vor der Anreise auf eine Corona-Infektion testen zu lassen. Auf dem Veranstaltungsgelände steht ebenfalls eine Testmöglichkeit zur Verfügung. Sollten Sie Krankheitssymptome wie Husten, Fieber oder Halskratzen haben, bleiben Sie bitte zuhause.

Mund-Nasen-Bedeckungen

Bei der Anreise: In allen Fahrzeugen des Öffentlichen Nahverkehrs gilt die Pflicht zum Tragen einer medizinischen Mund-Nasen-Bedeckung (OP-Maske, FFP2 oder gleichwertig).

Auf dem Festgelände: Auf den offenen Flächen gibt es keine Maskenpflicht. Es wird allerdings empfohlen, überall dort eine (medizinische) Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen, wo nicht ausreichend Abstand zu anderen Menschen eingehalten werden kann.

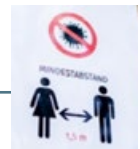
In den Ausstellerzelten, beim Check-In, in den Sanitärgebäuden sowie in den Innenräumen von Schloss Gottorf gilt eine grundsätzliche Maskenpflicht.

K Kontaktdatenerfassung

An den Zugängen zum Festgelände werden die Kontaktdaten aller Besucher:innen erfasst. Dies erfolgt entweder über einen Check-In mit der Luca-App oder in Papierform über ein Formular.

Mindestabstand einhalten

Bitte halten Sie möglichst immer einen Mindestabstand von 1,5 Metern zu Personen außerhalb Ihres eigenen Haushalts ein. Wo dies nicht möglich ist, wird das Tragen einer (medizinischen) Mund-Nasen-Bedeckung empfohlen. Verzichten Sie auf Umarmungen oder Händeschütteln. Bitte beachten Sie außerdem die Husten- bzw. Niesetikette (niesen und husten in die Armbeuge) und waschen Sie sich regelmäßig und gründlich die Hände.



LFV SH

Hilfe für betroffene Feuerwehren in NRW und RLP

Wir alle haben fassungslos auf die Bilder der Flutkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen geschaut. Nach der akuten Nothilfe, an der auch zahlreiche Einsatzkräfte aus dem Norden beteiligt waren, gilt es nun nach vorn zu schauen und die Betroffenen beim Wiederaufbau ihrer Strukturen zu unterstützen.

Im Überflutungsgebiet wurden ganze Feuerwehrehäuser zerstört oder stark in Mitleidenschaft gezogen, gleiches gilt für Schutzausrüstungen, Fahrzeuge und Geräte.

Wir sammeln die Hilfsangebote und vermitteln sie per Datenbank an die Landesfeuerwehrverbände Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, sowie die betroffenen Kommunen.

Diese Sammlung von Angeboten erfolgt online unter:

<http://fluthilfe.lfv-sh.de/>

Wir möchten die betroffenen Kommunen beim Wiederaufbau ihrer Feuerwehren unterstützen. Daher rufen wir alle Kommunen und Feuerwehren im Land auf, uns Material zu benennen, das kurzfristig in die betroffenen Gebiete abgegeben werden kann. Auch handwerkliche Unterstützungen (z.B. Streichen eines Schulungsraumes, Pflastern von Wegen, ...) können angeboten werden.

In welchem Umfang die Angebote genutzt und abgerufen werden, können wir aktuell nicht einschätzen. Uns ist das Hilfsangebot als Geste der Solidarität wichtig und daher bitten wir euch um Beteiligung.

Die ersten Angebote wurden bereits eingestellt und wir haben aus beiden betroffenen Bundesländern bereits eine positive Rückmeldung erhalten, dass sie sich über die Aktion freuen und den Feuerwehren im Norden danken.



Feuerwehren helfen Feuerwehren.

Die betroffenen Kommunen werden direkt Kontakt mit den Anbietern aufnehmen. Bei Bedarf werden wir Sammeltransporte von verschiedenen Standorten organisieren.

Wir erbitten die Meldungen kurzfristig - je eher desto besser, spätestens jedoch bis zum 1. September.

Bei Fragen stehen wir euch unter fluthilfe@lfv-sh.de zur Verfügung.

Neue Normen

Der Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFV) hat neue Normen für die Feuerwehr herausgegeben, die direkt zu beziehen sind beim Beuth Verlag GmbH, 10772 Berlin, Tel. (030) 2601-2260, Fax (030) 2601-1260, E-Mail: info@beuth.de

Norm-Entwürfe des FNFV:

E DIN 14220 Löschwasserbrunnen

Normen des FNFV:

DIN 14230 Unterirdische Löschwasserbehälter

DIN 14682 Hohes Stativ – Ausziehbar, mit festem Aufsteckzapfen

DIN 14800-12 Feuerwehrtechnische Ausrüstung für Feuerwehrfahrzeuge – FTeil 12: Werkzeugkasten Türöffnung

EUR DIN 14800-20 Feuerwehrtechnische Ausrüstung für Feuerwehrfahrzeuge – Teil 20: Werkzeugkasten Fensteröffnung

DIN EN 54-1 Brandmeldeanlagen – Teil 1: Einleitung; Deutsche Fassung EN 54-1:2021

DIN EN ISO 14557 Feuerlöschschläuche – Saugschläuche aus Gummi und Kunststoff (ISO 14557:2021);

Deutsche Fassung EN ISO 14557:2021

Zur Unterstützung der aktuellen Herausforderungen durch die Hochwasserkatastrophe vielerorts und um die Aufräum- und Aufbauarbeiten vor Ort zu unterstützen, stellen DIN und VDI drei wichtige Regeln als kostenlose Downloads bis Ende September 2021 zur Verfügung: – DIN ISO 22320 „Leitfaden für die Organisation der Gefahrenabwehr bei Schadensereignissen“ – E DIN EN ISO 22319 „Leitfaden für die Planung der Einbindung spontaner freiwilliger Helfer“ – VDI-Richtlinie 6004 "Schutz der Technischen Gebäudeausrüstung – Hochwasser" Für die DIN-Norm und den DIN-Norm-Entwurf werden Sonderausgaben über den Beuth Verlag bereitgestellt.

MILIG

Sabine Sütterlin-Waack dankt aus Rheinland-Pfalz zurückgekehrten Helferinnen und Helfern

Landeskontingent hat sich bewährt

Nach der Rückkehr der letzten Helferinnen und Helfer aus dem Einsatz in Rheinland-Pfalz hat Innenministerin Sabine Sütterlin-Waack den eingesetzten Helferinnen und Helfern aller im Landeskontingent beteiligten Organisationen gedankt.

„Ich bin als Innenministerin dankbar für und stolz auf das, was die Helferinnen und Helfer unseres Landeskontingentes unter Leitung des Mobilen Führungsstabes SH vor Ort geleistet haben. Das war aller Ehren wert“, sagte die Ministerin.

Die 1430 Einsatzkräfte der beiden Kontingente haben insgesamt 81.000 Arbeitsstunden vor Ort geleistet. Für den Betrieb des Bereitstellungsraumes der Einsatzkräfte aus Schleswig-Holstein wurden durch die Regieeinheit Neumünster und das Technische Hilfswerk 1.100 Meter Stromkabel verlegt. Allein die Helferinnen und Helfer hätten 18.000 Liter alkoholfreie Kaltgetränke verbraucht. 46.200 Mahlzeiten wurden für die Einsatzkräfte und die Bürgerinnen und Bürger vor Ort zubereitet. Der Ansatz, ein geschlossenes Landeskontingent in den Einsatz zu schicken, habe sich nach ersten Einschätzungen bewährt. Dieses habe vor Ort unter eigener Führung autark arbeiten können und sei so auch angesichts der zu Beginn unübersichtlichen Lage in den verschiedenen Gebieten der Region sofort einsatzfähig gewesen.

„Das Konzept ist neu, so dass es für alle Beteiligten eher ein Kaltstart war. Dieser ist ganz offenbar gelungen. Nach den Rückmeldungen, die mich auch aus Rheinland-Pfalz erreicht haben, ist unser Landeskontingent ausgesprochen professionell aufgetreten und hat schnell und zielgerichtet auf neue Lagen reagiert.“

Gleichwohl gebe es in solchen Einsätzen immer Punkte, die verbessert werden könnten, so die Ministerin und legte daher kurzfristig einen Zehn-Punkte-Plan zur Verbesserung des KatS für die nächsten Jahre vor. Das Kabinett hat diesen bereits genehmigt.

„Bund, Länder und Kommunen – aber auch die Ebene der Europäischen Union – stehen vor einem tiefgreifenden Wandel im Bevölkerungsschutz. Waldbrände, Hitzewellen, Sturmfluten, Hochwasser- und Starkregenereignisse, aber auch Bedrohungen aus dem Cyberraum treffen Deutschland vermehrt und rücken auch an Schleswig-Holstein heran. Auch größere und länger anhaltende Stromausfälle sind möglich. All dies macht ein grundlegendes Umdenken erforderlich. Darauf müssen wir uns einstellen und Vorkehrungen treffen“, so Sütterlin-Waack. Aus diesem Grund hat das Innenministerium bereits seit längerem gemeinsam mit den Kommunen an einer an den neuen Gegebenheiten ausgerichteten Bevölkerungsschutzstrategie gearbeitet. Die Hochwasser-Katastrophe in West- und Süddeutschland habe gezeigt, wie entscheidend ein Ausbau der vorhandenen Strukturen sei, so die Ministerin. Der nun vorgelegte 10-Punkte Plan bildet einen wichtigen Pfeiler zur Umsetzung der neuen Bevölkerungsschutz-Strategie.

Der 10-Punkte-Plan für den Bevölkerungsschutz:

1. Warnung und Information der Bevölkerung verbessern
2. Fahrzeuge und Ausrüstung modernisieren
3. Neues Lage- und Kompetenzzentrum planen
4. Gemeinsame Koordinierung des Bevölkerungsschutzes stärken – dazu gehört beispielsweise auch eine Schutzstrategie für Men-

schen mit Behinderungen

5. Wasserrettung weiter ausbauen
6. Fonds zur Klimaanpassung auflegen, Waldbrandbekämpfung und Hochwasserschutz stärken, auf Dürre vorbereiten
7. Katastrophenschutzplan überprüfen
8. Digitale Unterstützung des Brand- und Katastrophenschutzes voranbringen
9. Katastrophenschutz-Ausbildung ertüchtigen
10. Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern, hierzu gehört z.B. der Schutz Kritischer Infrastrukturen

„Ein Schwerpunkt wird der Wiederaufbau eines vernetzten Sirenen-netzes im Land sein. Natürlich werden wir uns auch im Bereich der digitalen Warnung für Verbesserungen einsetzen, beispielsweise bei der NINA Warn-App des Bundes. Unter anderem geht es auch um eine App-basierte Ersthelfer-Alarmierung.

Aber die verheerende Hochwasserkatastrophe hat gezeigt, dass wir auf Sirenen nicht verzichten können. Um das Netz wieder aufbauen zu können, beteiligen wir uns an einem Förderprogramm des Bundes und werden zusätzlich ab 2023 ein eigenes Sirenen-Förderprogramm auflegen“, kündigte die Ministerin an.

Die bereits seit Jahren laufende Modernisierung des Fahrzeugbestandes und der Ausrüstung müsse weiter intensiviert werden. Das habe der Hilfeinsatz Schleswig-Holsteins in Rheinland-Pfalz gezeigt.

Das Kabinett gab zudem auch den Startschuss für die Planung eines neuen Lage- und Kompetenzzentrums. „Wir wollen gemeinsam mit dem THW und dem Landesfeuerwehrverband eine neue Kommando-brücke für Krisen und Katastrophen errichten. Hier sollen tagtäglich Menschen zusammenkommen, die sich um ein aktuelles Lagebild kümmern, Konzepte erarbeiten und zusammen üben. Wir wollen hier auch das Personal für die Notrufleitstellen ausbilden und suchen dafür die Kooperation mit den Kommunen“, so die Ministerin.

Dies seien nur drei Beispiele des 10-Punkte-Plans, die in den kommenden Jahren nach und nach umgesetzt werden würden, so Sütterlin-Waack. Eine genaue Summe der geplanten Investitionen könne noch nicht abschließend beziffert werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt sei für die Zukunft auch die Information der Bevölkerung über Möglichkeiten zur eigenen Vorsorge: „Die Menschen müssen wieder lernen, Vorsorge zu betreiben. Es muss wieder stärker ins allgemeine Bewusstsein rücken, dass auch in einer hochtechnisierten, modernen Welt Schadensereignisse und auch Katastrophen vorkommen und verheerende Folgen haben können. Wir müssen uns vorbereiten.“

Aus den Kreisverbänden



KFV Ostholstein

Feuerwehr Scharbeutz übt im Abbruchhaus

Seit einigen Wochen war die Feuerwehr Scharbeutz immer wieder abends in der Straße „Möwenberg“ im Gange. Es waren mal mehr, mal weniger Fahrzeuge und Personal, aber die Feuerwehr Scharbeutz hat die Gelegenheit im Abbruchhaus genutzt.

Der Inhaber Lino Cimmino vom Restaurant Capolino hat der Wehr das Abbruchhaus vorm Abriss zur freien Verfügung gestellt und somit haben eine seltene Gelegenheit zum freien Üben geschaffen. Geübt wurde dabei u.a. die Türöffnung, sowohl dabei „zugezogener Tür“ als auch bei „abgeschlossener Tür“. Bei letzterer konnten dann in so einem Haus auch mal etwas seltener vorkommende Methoden geübt werden, bei denen zum Beispiel schweres Gerät zum Einsatz kommen muss. Außerdem wurde ein Hauptaugenmerk auf die Fortbildung der Atemschutzgeräteträger gelegt. So wurden Räume unter Nullsicht abgesucht, Personen aus dem Gebäude gerettet, das Schlauchmanagement geübt und das Ganze nicht nur über Tür und Treppenhaus, sondern auch über Leitern und Fenster. Auch die Nebelmaschine kam dabei zum Einsatz. Auch der sogenannte Atemschutznotfall konnte trainiert werden.

„Wir möchten uns bei Lino für die Unterstützung bedanken. Für uns als Feuerwehr ist so ein Abbruchhaus ideal, weil wir ohne Rücksicht auf Verluste möglichst realitätsnah üben können. Das ist für unsere Ausbildung echt gut“, berichten die Ausbilder René Konietzny, Max Baumann und Sebastian Warnke.

Text / Foto: David Siegmund



Eine seltene Gelegenheit für besondere Übungen hatte die FF Scharbeutz in einem Abbruchhaus.

Spendenübergabe an die Jugendfeuerwehr Lensahn

Einen riesigen Grund zur Freude hatte Kevin Ackermann, Jugendfeuerwehrwart der Feuerwehr Lensahn. Torben Osterode, Inhaber des Lensahner REWE-Marktes, übergab ihm einen Scheck über 1.111,- EURO für die Kameradschaftskasse der Jugendfeuerwehr. Mit dem Geld sollen Freizeitaktivitäten der Jugendlichen finanziert werden, die das „Wir-Gefühl“ unter den Jugendlichen fördern und festigen sollen.

Der Inhaber Lino Cimmino vom Restaurant Capolino hat der Wehr „In den letzten beiden Jahren hat die Jugendarbeit sehr unter den Folgen der Pandemie-Beschränkungen gelitten. Mit dem Geld können wir Teambildende Maßnahmen und individuelle Freizeitgestaltung finanzieren“, sagte der Jugendfeuerwehrwart während der Übergabe der Spendensumme. Kevin Ackermann bedankte sich im Namen der Jugendlichen beim Team vom REWE-Markt mit einer Figur von „GRISU - dem Feuer speienden Drachen“, dem Maskottchen der Jugendfeuerwehr Lensahn.

Das Geld stammt aus einer Pfandbon-Spendenaktion, die Marktinhaber Torben Osterode im Getränkemarkt seines Lensahner Standortes initiiert hatte. Über mehrere Monate hatte er an den Pfandautomaten per Plakat zur Spende der Leergut-Bons für die Jugendarbeit in der Feuerwehr Lensahn aufgerufen.

In diesem Zusammenhang geht auch ein besonderer Dank an alle Kunden, die mit ihrer Pfandbon-Spende diese besondere Förderung der Jugendarbeit möglich gemacht haben.



Große Freude bei der Scheckübergabe. vlnr: Geschäftsführungsassistentin Sandra Kaiser, Jugendfeuerwehrwart Kevin Ackermann, Inhaber Torben Osterode und seine Frau Kathleen



KFV Stormarn

Der gemeinsame Weg zurück in die Präsenz - Corona zum Trotz

Eine große Rallye durch das Traveland mit reger Beteiligung läutete bei den Stormarner Jugendfeuerwehren nach 18 Monaten die Rückkehr zu den überörtlichen Präsenzveranstaltungen ein.

Am ersten Samstag des Monats August trafen sich nacheinander 18 Jugendwehren mit über 150 Mitgliedern aus dem ganzen Kreisgebiet, um eine Rallye von zwei Kilometern und vier Stationen zu absolvieren. Die Zwischenstopps standen dabei ganz unter dem Motto der aktuellen Lage und dem Motto des Tages. Los ging es mit der Station „Los geht's“, an der die Jugendlichen die Aufgabe hatten, ihre komplette Schutzausrüstung anzulegen um danach fünf Schläuche akkurat aufzurollen. Weiter ging es bei der Station „Mit Abstand am besten“, bei der es galt, Stifte aus 1,5 Meter Entfernung präzise auf einen Tisch zu werfen. In der Folge mussten dann „Viren“, die in Form von Erbsen aus Schläuchen geschossen kamen, mit Hämmern erlegt werden. Am Ziel, der Station „Impfstofftransport“, die sich bereits auf dem Gelände der Kreisfeuerwehrzentrale in Nüttschau befand, wurde dann Wasser mittels Schwämme von einem Gefäß ins nächste transportiert. Die Schwierigkeit hierbei: Zwischen allen Teilnehmenden musste ein Abstand von 1,5 Metern gewahrt werden.

Dank der Unterstützung des Fördervereins der Jugendfeuerwehren in Stormarn war es möglich, dass sich alle im Anschluss an einem eigens für den Tag gecharterten Food Trucks sattessen konnten. Der Organisator Carsten Rauschenberg, Fachbereichsleiter für Wettbewerbe im Jugendausschuss der Kreisjugendfeuerwehr ist begeistert:



Im Kreis Stormarn konnten die Jugendfeuerwehren wieder eine Rallye durchführen.

„Alle haben sich Vorbildlich an die vorgegeben Hygieneregeln gehalten und es waren trotzdem durchweg nur fröhliche Gesichter zu sehen. Nach so langer Zwangspause tut es gut, wieder zu zeigen, dass Jugendfeuerwehr mehr als nur eine Online-Veranstaltung ist.“ Es war allen eine Freude, nach langer Zeit wieder so viele Jugendwehren in Aktion zu sehen und die Teilnehmenden hoffen, dass es bald mehr Veranstaltungen dieser Art geben kann.

Text / Foto: Ole Meyer



Feuerwehr Flensburg

FF Jürgensby sammelt Pfandflaschen für Fluthilfe

Durch die Unwetter im Westen und im Süden Deutschlands sind sechs Feuerwehrleute im Einsatz gestorben. Andere Feuerwehrleute haben beim Einsatz durch die Flut all ihr Hab und Gut verloren. Die Feuerwehr Flensburg-Jürgensby und der Förderverein der Jugendfeuerwehr Flensburg-Jürgensby e. V. wollten Solidarität zeigen und durch Ihren Einsatz den Opfern bzw. Hinterbliebenen der Feuerwehren helfen.



Pfandsammeln in Flensburg.

An zwei Tagen Ende Juli standen die Feuerwehr Jürgensby und der Förderverein direkt in der Nähe des Eingangs vom Rewe-Markt am Stadion in der Fichtestr. 9 in Flensburg.

Dort bestand für jedermann die Möglichkeit, das Leergut oder die Pfandbons von bereits abgegebenem Leergut für die Flutopfer und den Hinterbliebenen zu spenden. „Wir erhofften uns von dem Erlös, z. B. den Angehörigen der ums Leben gekommenen Feuerwehrleute helfen zu können und so Solidarität zu zeigen“, erzählt Yvonne Aßmann, die auf vergleichbare Aktionen in den sozialen Medien aufmerksam geworden ist, das Projekt hier auf den Weg gebracht hat und sich über die Umsetzung freut. „Jeder war herzlich eingeladen, uns an dem Stand zu besuchen und so etwas zu unserem Vorhaben beizutragen - es kommt auf jede Hilfe an, sagt der Wehrführer Mario Quade, den die Berichterstattung im Fernsehen sehr betroffen

Medial kam die Aktion ebenfalls sehr gut an, so dass sogar Menschen aus Kappeln nach Flensburg gekommen sind, um Flaschen abzugeben.

Wehrführer Quade: „Das Engagement und die „Aqisebereitschaft“ der JF war zudem überaus lobenswert. Die haben wirklich einen tollen Job gemacht und aufgrund der positiven Entwicklung der Aktion wären wir ohne die Kinder und Jugendlichen aufgeschmissen gewesen und überrannt worden. Besonders berührt haben mich die vielen tollen und auch emotionalen Gesprächen mit den Bürgern. Viele persönliche Geschichten und Erfahrungen spielten dabei eine Rolle. Eine Frau im Rollstuhl hat mir z. B. Ihre Erlebnisse mit der großen Sturmflut in den 1960ern auf Pellworm erzählt.“

Das Sammelergebnis übertraf am Ende bei weitem die Erwartungen: So konnten 5113,18 Euro an den Solidaritätsfond übergeben werden.

Text / Foto: Mario Quade



KFV Plön

Mitgliederwerbungsaktion der FF Mönkeberg

Die neue Werbekampagne wurde durch die Initiative von zwei Kameradinnen ins Leben gerufen. Sie sammelten Ideen und stellten diese mit Hilfe einer Power Point-Präsentation der schon bestehenden Werbegruppe vor.



Die FF Mönkeberg präsentiert eine eigene neue Werbekampagne.

Es sollte eine Werbung sein, die auf die Feuerwehr Mönkeberg zugeschnitten ist. Doch bevor es so richtig losgehen konnte, mussten erstmal bei der Gemeinde die finanziellen Mittel abgefragt werden. Nach einigen Verhandlungen war klar, dass die finanziellen Mittel der Gemeinde für die Beauftragung einer Werbeagentur ausreichen. Durch ein gemeinsames Brainstorming mit der Agentur „dinorderschoen“ entstand der Slogan „Teamwork an, Feuer aus“ und es wurden Plakate, Flyer und Bauzaunplänen in Auftrag gegeben. Der Slogan trägt zur Wiedererkennung bei und wird auch als Hashtag in den sozialen Netzwerken genutzt. Um die Feuerwehr Mönkeberg

authentisch zu bewerben, werden ausschließlich Kameradinnen und Kameraden aus der Wehr fotografiert und interviewt. Die Freiwillige Feuerwehr Mönkeberg sollte ein „Gesicht“ beziehungsweise Gesichter bekommen, die man auch beim Einkaufen trifft.

Nachdem die ersten Plakate im Ort aufgestellt, in der Presse und in den sozialen Netzwerken über die Kampagne berichtet wurde, konnte die Feuerwehr schon zwei neue Mitglieder in den Reihen der Aktiven begrüßen.

Svenja Hoffmann

Lieber Leser, liebe Leserin,

der Newsletter des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein ist ein Informationsangebot an alle, die sich in der Feuerwehr oder für die Feuerwehr engagieren.

Aber auch für Außenstehende soll dieser Newsletter die eine oder andere interessante Information bereithalten und damit Lust auf das Feuerwehrwesen wecken. Daher leiten Sie diesen Newsletter bitte auch an andere weiter. Auf unserer Website kann man sich unter dem Button „Newsletter bestellen“ als neuer Abonnent eintragen lassen.

Die Redaktion des LFV-Newsletter ist auf einen aktive Zuarbeit aus den Reihen der Feuerwehren angewiesen. Daher freuen wir uns über jeden eingesandten redaktionellen Beitrag oder Einsatz-, Versammlungsbericht, usw. sehr. Wir bitten jedoch um Verständnis, dass die Redaktion sich eine Kürzung und textliche Überarbeitung vorbehält, um ein gleichbleibendes und attraktives Leseangebot bei begrenztem Platz sicherzustellen. Ebenso müssen wir bei eingesandten Fotomotiven (Veröffentlichung nur wenn alle Rechte an dem Bild vorhanden sind und das Motiv honorarfrei zur Verfügung gestellt wird) verfahren.

Vielen Dank!

Ihre Anregungen und Wünsche nehmen wir gerne entgegen.

Sie erreichen die Newsletter-Redaktion unter der Mail Bauer@LFV-SH.de oder telefonisch unter 0431 / 6032195.

Wir wünschen eine informative Lektüre.

Newsletter-Redaktion Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein





KFV Rendsburg-Eckernförde

Mitgliederversammlung des KFV in Präsenz abgehalten

Die 233 Delegierten der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes Rendsburg-Eckernförde trafen sich am 30. Juli in der Halle auf dem Rendsburger Deula-Gelände zur Hauptversammlung - nach exakt 512 Tagen wieder in großer Runde.



Wurden zu Ehrenmitgliedern Thorsten Weber, Uwe Claußen und Fritz Kruse.

In Vertretung des Landrates nannte Andreas Brück, Leiter des Fachdienstes Kommunalaufsicht, gleich die wichtigsten Themen der Veranstaltung: Corona und der Einsatz im Flutgebiet von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Durch den Lockdown kam es nach seiner Ansicht zu einem Einschnitt bei der Ausbildung, aber auch im kameradschaftlichen Zusammentreffen der Wehren im Land. Brück dankte den Einsatzkräften für ihr starkes Engagement bei dem Einsatz an der Ahr und kündigte an, daß der Kreis die freiwilligen Helfer auf einer Veranstaltung würdigen wird. Der aktuelle Einsatz werde aufgearbeitet um für künftige Einsätze in dieser Dimension noch besser gerüstet zu sein. Der ehemalige Leiter des Fachdienstes Feuerwehr und Katastrophenschutz bezifferte die Einsatzzahlen im Kreisgebiet mit 3212 und dankte 7.850 aktiven Mitgliedern für die geleistete Arbeit.

Für Landesbrandmeister Frank Homrich gibt der aktuelle Einsatz im Hochwassergebiet allen Grund „stolz auf die Blaulichtfamilie zu sein“. Nach seiner Ansicht haben die 700 Helfer aus Schleswig-Holstein in dem riesigen Flutgebiet einen „supertollen“ Job gemacht. Homrich liefert in seiner Rede aber auch einen Seitenhieb in Richtung der Politik. Hier habe es nach seiner Meinung in der jüngeren Vergangenheit an der Wertschätzung des Ehrenamtes gemangelt. Kreiswehrführer Mathias Schütte nannte in seiner Bilanz ebenfalls die corona-bedingten Probleme bei den Feuerwehren. So sei das wichtige Üben in den Wehren derzeit ein Problem und es müsse auch dringend versucht werden, nach dem Ende der Pandemie besonders die jungen Mitglieder in den Wehren zu halten. Bei den Einsätzen sei bei den rund 40 Großbränden im vergangenen Jahr der große Anteil von Feuern in Reetdachhäusern aufgefallen. Hier will Schütte mit Experten an einer Strategie zur Brandbekämpfung arbeiten.

Erfreut zeigte sich Schütte über den Nachtragshaushalt und den Fortschritt beim Bau der neuen Kreisfeuerwehrzentrale. Natürlich fand der Kreiswehrführer lobende Worte für die Helfer in einem Einsatzgebiet, dessen „Infrastruktur wie im Krieg zerstört war“. So habe sich der Wert von Rüstwagen gezeigt, hier werde man bei der Nachbearbeitung „den Faden für künftige Ausstattungen aufnehmen“.

Beim Blick in die 181 Wehren im Kreis nannte er einen Anteil von rund 20 Prozent der Wehren die unter der Sollstärke von 27 Einsatzkräften liegen. Hier bietet Schütte mehrere Möglichkeiten der Unterstützung an. Sein Dank geht besonders an das Team des Kreisfeuerwehrverbandes für die Online-Aktivitäten, das Hygiene-Konzept und das Ausrichten der Wahl zum stellvertretenden Kreiswehrführer per Umlaufbeschluß.

Lobende Worte und ein großes Dankeschön gab es von allen Rednern bei der Verabschiedung von Fritz Kruse (stellv. Kreiswehrführer), Uwe Claußen (Beisitzer) und Thorsten Weber als Kreisjugendfeuerwehrwart. Die drei langjährigen Mitglieder im Kreisfeuerwehrverband wurden mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

In seinem Schlußwort zeigte sich der neue stellv. Kreiswehrführer Dirk Hagenah als „Sprachtalent“ indem er seinen Vorgänger „op platt“ verabschiedete. Hagenah kam direkt von der Ankunft der zurückkehrenden Helfer aus dem Überflutungsgebiet und berichtet von einer hervorragenden Stimmung bei den Frauen und Männern. „Viele sagten: Jederzeit wieder - auch sofort“.

Foto: Daniel Passig
Text: Carsten Rehder

21 Einsatzkräfte in technischer Großtierrettung ausgebildet

Einsätze mit Großtieren wie zum Beispiel Pferden oder Rindern stellen für die Feuerwehr eine große Herausforderung dar, die bedingt durch das hohe Gewicht der Tiere und die durch den Fluchtinstinkt schwer vorhersehbaren Reaktionen mit erheblichen Gefährdungen für die Einsatzkräfte einhergehen.



Einen ganzen Tag lang übte man im Amt Bordesholm die Großtierrettung.

Gab es vor einigen Jahren auf den Dörfern vornehmlich Nutztiere, so hat sich, vor allem auch in den Gemeinden um Bordesholm herum, die Anzahl der Freizeittiere wie zum Beispiel Pferde oder sogar Alpakas erhöht. Bedingt dadurch, wird auch ein Einsatz mit solchen Tieren für die Feuerwehren wahrscheinlicher. Alleine für das Jahr 2020 finden sich über 473 Presseartikel zu Feuerwehreinsätzen mit Großtieren. Die Feuerwehren des Amtes Bordesholm-Land sahen daher Handlungsbedarf und beschafften vor circa eineinhalb Jahren ein spezielles Geschirr für die technische Großtierrettung, mit dem Ziel, die Sicherheit der Einsatzkräfte zu erhöhen und den Tieren eine möglichst schonende und stressreduzierte Rettung zukommen zu lassen. Pandemiebedingt konnte erst jetzt die Ausbildung durchgeführt werden. Mit Michael Böhrer verfügt die Feuerwehr Bordesholm über einen geschulten Großtierretter, der sein Wissen zusammen mit Lutz Hauch von ComCavalo, Feuerwehrangehörigen aus fast jeder Amtsgemeinde weitergegeben hat.

Einer Studie der American Hospital Association zufolge würden 83 % der Tierbesitzer ihre Gesundheit oder gar ihr Leben riskieren, um ihrem Tier zu helfen. Dieser Umstand zeigt, dass bei Einsätzen mit Tieren häufig auch starke Emotionen im Spiel sind. Bedingt durch ihre Anatomie und die Art, wie die Tiere ihre Umwelt mit ihren Sinnen aufnehmen, ergeben sich besondere Anforderungen an die Technik der Rettung sowie das Herangehen. Die Schulung beinhaltet daher vor dem praktischen Teil auch einen theoretischen Teil der sich auf die Sinneswahrnehmung der Tiere, das Deuten von Körpersprache und die Gefahren durch die Reaktionen der Tiere be-

zog. Ebenso wurde analysiert, welche Fehler Feuerwehren bisher bei Rettungsaktionen begangen haben.

Gut gemeint ist nicht immer gut gemacht. Diese sehr allgemeine Erkenntnis trifft auch auf Feuerwehren zu, die versucht haben, mit Bordmitteln wie Schläuchen und Hebebändern Tiere aus zum Beispiel Gräben oder umgestürzten Anhängern zu befreien.

Durch eindrucksvolle Videos wurde den Semierteilnehmern gezeigt, wie die Feuerwehren zwar engagiert im Einsatz waren, sich dabei jedoch selber in Gefahr brachten und die Tiere in einigen Fällen sogar bei der Rettung soweit verletzt, dass die Tiere im Nachgang eingeschläfert werden mussten.

Am Nachmittag des circa 8-stündigen Seminars ging es dann in der Praxis an den rund 200 Kg schweren Pferdedummy „Hope“. Es wurden Möglichkeiten zum Herstellen eines Behelfshalfters gezeigt, erläutert, wie die professionellen Hilfsmittel zum Bewegen der Großtiere eingesetzt werden, bis hin zum Anheben der Tiere mittels Traktor oder Drehleiter. In praktischen Übungen wurden alle Einsatzmöglichkeiten des Geschirrs umgesetzt. Hierbei wurde immer wieder auch auf die Ordnung der Einsatzstelle, das Verhalten der Einsatzkräfte und die Sicherheit der mitwirkenden Personen eingegangen.

Am Ende eines anstrengenden Tages stand für alle Einsatzkräfte, die zum Teil selbst Besitzer von Pferden oder Nutztieren waren fest, dass man selbst mit Vorkenntnissen im Umgang mit Tieren erheblich dazugelernt hat. Das Seminar ist eine sinnvolle Ausbildung für Einsatzkräfte aber auch Tierärzte und Tierärztinnen.

Text / Foto: Dirk Rixen

Einsatzberichte



KFV Rendsburg-Eckernförde

Einsatzstarkes Wochenende mit zwei Toten und Verletzten

Das vergangene Wochenende war im Kreisfeuerwehrverband Rendsburg-Eckernförde geprägt von einigen dramatischen Einsätzen. So kamen bei zwei Verkehrsunfällen in Nortorf und Flintbek zwei Menschen ums Leben.



Ein Todesopfer musste die FF Nortorf aus diesem Wrack bergen.

Aus noch ungeklärter Ursache ist am Freitagmorgen (13.08.2021) der Fahrer eines Jeeps auf der Hauptstraße (L48) von Eisendorf in Richtung Alt-Mühlendorf in Höhe des Kieswerkes von seiner Fahrbahn abgekommen und frontal in einen entgegenkommenden Sattelzug geprallt. Für den Fahrer des Geländewagens kam jede Hilfe zu spät, er war bereits beim Eintreffen der Rettungskräfte verstorben. Der Fahrer des Lastwagens war in dem Fahrerhaus eingeklemmt. Der per Hubschrauber eingetroffene Notarzt übernahm die Versorgung, während die Feuerwehr Nortorf den Mann befreite. Nach erster Erkenntnis wurde er bei dem Zusammenprall aber nicht schwer verletzt. Neben der FF Nortorf war auch die FF Eisendorf eingesetzt. Ebenfalls am Freitagvormittag kam es zu einem Großbrand in Achterwehr. Eine 20x10 Meter große Scheune stand in Vollbrand. Bei



In Achterwehr brannte eine Scheune nieder.

Ankunft der ersten Einsatzkräfte war das Dach der Scheune bereits eingestürzt und stand lichterloh in Flammen. Die enorme Rauchentwicklung zog über die angrenzende Autobahn 210. Die Verkehrsteilnehmer wurden durch den Rundfunk darauf aufmerksam gemacht. Das Feuer war schnell unter Kontrolle und die angrenzenden Gebäude konnten geschützt werden, sodass sich die Brandbekämpfung auf die Scheune konzentrierte. Die Wasserversorgung war anfangs schwierig, da über mehrere hundert Meter Schlauchmaterial verlegt werden musste. Die Nachlöscharbeiten zogen sich noch bis in den

frühen Freitagnachmittag hin. Eingesetzt waren die FF'n Achterwehr, Melsdorf, Felde, Bredenbek und Krummwich.



Schwerer Einsatz für die FF Flintbek bei der Bergung des tödlich verunglückten Autofahrers.

Am Freitagabend gegen 22:30 Uhr wurde die FF Flintbek zu einem Unfall auf der Landesstraße 318 gerufen. Ein Golf Cabrio war unter den Anhänger eines landwirtschaftlichen Gespannes geprallt und eingeklemmt. Die Helfer und der eingesetzte Notarzt versuchten den Fahrer zu reanimieren. Die Wiederbelebung blieb leider erfolglos, der Mann verstarb noch an der Unfallstelle. Die Beifahrerin wurde mit hydraulischem Rettungsgerät aus dem Wrack befreit und kam in ein Krankenhaus. Der Fahrer des Schleppers blieb unverletzt. Die Arbeiten gestalteten sich schwierig, da das Cabrio unter dem mit Getreide voll beladenen Anhänger verkeilt war. Ein Sachverständiger wurde zum Unfallort gerufen, um die Ursache des schweren Unfalls zu klären.



Dieser Mähdrescher brannte in Negenharrie.

Am Samstag gegen 15:45 Uhr kam es zu einem Mähdrescherbrand auf einem Getreidefeld in Negenharrie, OT Ovendorf. Das Feuer sprang auf das Feld über und vernichtete ca. 3-4 ha Strohfläche. Die Feuerwehren Negenharrie, Wattenbek, Brügge, Mühlbrok und Bordesholm waren mit ca. 60 Einsatzkräften vor Ort und konnten das Feuer nach ca. 1 Stunde löschen. Zur Wasserversorgung musste eine ca. 1km lange Wasserversorgung aufgebaut werden. Verletzt wurde niemand.

Text / Foto: Ingo Hüttmann, Carsten Rehder, Dirk Hagenah



Feuerwehr Neumünster

Einfamilienhaus nach Dachstuhlbrand nicht mehr bewohnbar

Am 28. Juli gegen 23.20 Uhr ging der Notruf in der Leitstelle ein, zeitgleich alarmierte der Leitstellendisponent den Löschzug und Rettungsdienst der Berufsfeuerwehr Neumünster sowie die Freiwillige Feuerwehr Gadeland. Bei Ankunft am Einsatzort stand der Dachstuhl bereits in Flammen.

Einsatzleiter Fabian Schmidt ließ sofort das Stichwort auf „Feuer2“ erhöhen. Somit wurden die Freiwilligen Feuerwehr Tungendorf-Dorf und Tungendorf-Stadt, die Technische Einsatzleitung mit dem ELW 2, die Regieeinheit sowie der sogenannte Hausalarm der Berufsfeuerwehr alarmiert. Die Ortsfeuerwehr Mitte wurde als zweiter Löschzug für den Grundschutz alarmiert.

In der Zwischenzeit konnte die Drehleiter in Stellung gebracht werden. Der Löschangriff erfolgte von drei Einsatzabschnitten. So konnte das Feuer schnell unter Kontrolle gebracht und ein Ausbreiten auf benachbarten Häuser verhindert werden. Um eine schnelle Löschwirkung zu erzielen, wurde Löschschaum über die Drehleiter eingesetzt.

Die Betreuungskomponente vom DRK wurde zudem mit alarmiert, um die Einsatzkräfte mit Getränken und kleinen Snacks während des Einsatzes zu versorgen, da sich der Einsatz bis in die frühen Morgenstunden hinzog. Die beiden Hausbewohner konnten sich selbständig ins Freie retten und blieben unverletzt. Rund 70 Einsatzkräfte waren vor Ort. Die Kriminalpolizei hat die Brandstelle beschlagnahmt. Wie hoch der Sachschaden ist, kann nicht beziffert werden. Das Objekt ist nicht bewohnbar, die Eigentümer kamen bei Nachbarn unter.



Ein ausgedehnter Dachstuhlbrand forderte die Feuerwehren in Neumünster.

Text / Foto: Thomas Nyfeler



Feuerwehr Lübeck

Vollbrand einer Lagerhalle am Alten Güterbahnhof

Am Sonntagmorgen (15.8.) gegen 3:50 Uhr wurde die Feuerwehr Lübeck durch eine Vielzahl von Notrufen zu einem Feuer an den Alten Güterbahnhof alarmiert. Beim Eintreffen an der Einsatzstelle stand eine ca. 20 m x 40 m große leerstehende Lagerhalle bereits im Vollbrand.

Einem Flammenmeer sah sich die Lübecker Feuerwehr gegenüber.



Am Tag danach wird das Ausmass der Zerstörung deutlich.

Einsatzschwerpunkt war es, eine Brandausbreitung auf die unmittelbar angrenzende Lagerhalle zu verhindern. Hierfür wurde das Feuer durch die Löschzüge der Feuerwache 1 und 2 der BF Lübeck und den Ergänzungseinheiten der Freiwilligen Feuerwehren Padelügge-Buntekuh, Schönböcken, Kronsforde, Niendorf und Moorgarten mit drei Einsatzabschnitten bekämpft.

Aufgrund einer starken Rauchentwicklung hatte die Feuerwehr Lübeck eine Warnung an die Bevölkerung herausgegeben, die Fenster und Türen geschlossen zu halten. Auch musste der Bahnverkehr des angrenzenden Hauptbahnhofes vorübergehend eingestellt werden. Personen wurden im Zusammenhang mit dem Feuerwehreinsatz nicht verletzt. Die Löscharbeiten zogen sich über den Tag hin.

Für die Sicherstellung des Brandschutzes im Stadtgebiet, wurden für die Zeit des Feuerwehreinsatzes die Freiwilligen Feuerwehren Moisling, Vorwerk und Dänischburg zur Wachbesetzung nachalarmiert. Im Einsatz waren ca. 100 Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst gebunden.

Text / Foto: Matthias Schäfer
Drohnenfoto: Peter Wüst

AUSBILDUNGSANGEBOT

Konfliktberatung Herbst 2021



Wir suchen Verstärkung für unser Team mit aktuell 25 engagierten Kameradinnen und Kameraden. Ziel ist es, schnelle und unkomplizierte Unterstützung anzubieten, wenn Konflikte das kameradschaftliche Miteinander und den Zusammenhalt vor Herausforderungen stellen.

Unser Ansatz ist es, aktive Kameradinnen und Kameraden zu gewinnen, weil wir überzeugt sind, dass Mitglieder der Feuerwehr mit einem guten Verständnis für die eigene Organisation die beste Hilfe leisten können. Sie sind mit der Struktur, sowie den aktuellen Herausforderungen vertraut und können trotzdem einen externen Blick auf die Fälle werfen.

Modul I

Grundlagen und Grundhaltungen 25. - 27. Oktober 2021

Modul II

Eskalation und Deeskalation 24. - 26. November 2021

Modul III

Verstetigung und Implementierung 03. - 05. Februar 2022

Für die Veranstaltung kann Bildungsurlaub nach dem Weiterbildungsgesetz des Landes beantragt werden. Das Geschäftszeichen hierfür lautet WBG/B/24918.

Für die Teilnahme entstehen euch keine Kosten. Fahrtkosten werden mit 0,20 € pro Kilometer erstattet.

Weitere Informationen unter

<http://www.team-konfliktberatung.de>

oder im Lehrgangskatalog auf den Seiten 14 und 15:

https://www.lfv-sh.de/fileadmin/download/lehrgangskatalog/Lehrgangskatalog_2021_LFV-SH.pdf

Bei Fragen meldet euch gern bei Melf Behrens:

E-Mail: behrens@lfv-sh.de

Telefon: 0431 - 2000 82 18

Anmeldeformular:

https://www.lfv-sh.de/fileadmin/download/lehrgangskatalog/Anmeldung_Fortbildung.pdf

Das Angebot ist für die Feuerwehren im Land kostenfrei, da es aus Mitteln des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ gefördert wird.

Falls konkreter Unterstützungsbedarf besteht, meldet euch gerne per E-Mail unter konfliktberatung@lfv-sh.de



Mit den Menschen für die Menschen im Land.